

## Stefanie Lewison

Wohnhaft: Tiengen, Lauffenmühleweg 11  
\* 12.06.1885 in Frankfurt/Main  
+ 25.01.1936 in Tiengen

Nachdem Hans Lubberger, Eigentümer der Lauffenmühle, im Ersten Weltkrieg gefallen war, wurde die vormals familiengeführte Spinnerei von der Blumenstein-Gruppe (Bank für Textilindustrie) übernommen.

Diese wurde von den aus Mannheim stammenden, in Berlin lebenden jüdischen Finanziers Josef und Alfred Blumenstein geleitet.

Während sich die Lauffenmühle auf Lauchringer Gemarkung befindet, liegt die zugehörige Fabrikantenvilla auf Tiengener Gebiet. Diese Villa wurde ab dem 18.06.1921 von der Privatière Stefanie Lewison (geb. 12.06.1885 in Frankfurt/Main) bezogen.

Sie war die Schwester von Klara Blumenstein geb. Lewison, die in Berlin lebte und offenbar mit einem der Blumenstein-Brüder verheiratet war. Ihr Vater war der 1921 in Frankfurt verstorbene Kaufmann Max Lewison.

Stefanie Lewison lebte in der Villa mit einem Chauffeur und einem Gärtner. Sie war unverheiratet.

Die Schreibweise ihres Namens variiert in den Quellen. Im Einwohnerbuch von 1925 erscheint sie als Stefanie Lewison unter der Hausnummer 100a (Eigentümer: Spinnerei Lauffenmühle), 1930 unter der Anschrift Lauffenmühle 100 als Stefaniy Lewison. Eine Liste der jüdischen Einwohner Tiengens aus der NS-Zeit (Stadtarchiv Waldshut-Tiengen) schreibt sie Stefanie Lewinson. Sie starb am 25.01.1936 in Tiengen (Schreibweise im Sterbeeintrag: Stefanie Levisohn). Die Postadresse der Villa war inzwischen Lauffenmühleweg 11.

Die Blumenstein-Gruppe war bereits 1931 aufgelöst worden, das Eigentum an ein Bankenkonsortium gefallen. 1936 kam die Lauffenmühle samt Villa an den Tuchfabrikanten Gustav Winkler.

*Quellen: Stadtarchiv Waldshut-Tiengen*

*Autor: Ingo Donnhauser, Stadtarchivar  
von Waldshut-Tiengen*